

Zwei Titel wurden verteidigt

Die **Berner Staatsweine** sind gestern zum zweiten Mal vergeben worden. Für die dritte Ausgabe kündigen sich Änderungen an.

UELI KÄNZIG

Wein sei Poesie in Flaschen, hat gestern der Berner Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher den schottischen Schriftsteller Robert Louis Stevenson zitiert. Trifft dies zu, wurden in Bern mit dem Chasselas «Cuvé Schafis» von Beat Burkhardt, dem Sauvignon blanc «Schlössliwy» von Heinz und Fabian Teutsch sowie dem Twanner «Frauenkopf» Pinot noir Barrique von Werner K. Engel drei repräsentative Vertreter der Dichtkunst am Bielersee ausgezeichnet. Sie werden dieses Jahr bei Anlässen des Kantons Bern als Berner Staatsweine ausgeschrieben.

Zwei Bekannte

Der Wettbewerb zum Berner Staatswein ist zum zweiten Mal ausgetragen worden, und zum zweiten Mal können die Familien Teutsch und Engel das Signet des Staatsweins auf ihre Flaschen kleben. «Ich habe letztes Jahr stark von der Auszeichnung profitiert», sagt Werner K. Engel. «Und die Sogwirkung für unsere anderen Weine ist auch vorhanden», hat Heinz Teutsch festgestellt.

Damit ist das Ziel von Andreas Rickenbacher erfüllt. Er hat den Staatswein als Marketinginstrument für den Qualitätsweinbau im Kanton Bern eingeführt. Beat Burkhardt hat schon vor zwei Jahren bewiesen, dass er in diese Richtung arbeitet. Er hat beim «concours national des vins suisse» in der Kategorie Chasselas den zweiten Rang erreicht. «Der Staatswein ist nun eine schöne Bestätigung», sagt Burkhardt.

Neue Regeln

Der Wettbewerb des Berner Staatsweins wurde gegenüber dem letzten Jahr etwas verändert. Neu beurteilte eine Fachjury eine erste Auswahl und reduzierte das Angebot auf je vier Weine pro Kategorie. Vorsitzender dieser Jury

war Peter Dürr, langjähriger Sensorikexperte der Forschungsanstalt Changins-Wädenswil. «Die Winzer am Bielersee haben in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht», schätzt Dürr die Entwicklung am See ein. «Die Entscheidung bei der Degustation war teilweise sehr knapp.»

Auffällig ist, dass Twann unter den Finalisten, die letzten Donnerstag von der Prominentenjury noch einmal bewertet wurden, das grösste Kontingent stellte. Martin Hubacher und Werner Ruff-Römer (je zwei Weine) sowie Hans Perrot, Peter Schott und Manuel Krebs-Hess lieferten zwei Drittel der Weine.

Auffällig ist auch, dass bei den weissen Spezialitäten der Sauvignon blanc dominierte. «Das ent-

spricht auch dem Konsumverhalten», sagt Dürr. Heute würden die Kunden aromatische Weine bevorzugen. «Am Bielersee ist diese Traube für die Winzer ein spannendes Experiment.» Es müsse sich aber weisen, ob sie sich wirklich etablieren könne.

Sie zwingt zumindest den Kanton Bern dazu, das Reglement für den Staatswein zu überdenken und der Traube vielleicht eine eigene Kategorie zuzuweisen. «Wir müssen uns auch überlegen, ob wir Pinots noir aus dem kleinen Holzfass und klassische Pinots noirs trennen wollen», sagte Andreas Rickenbacher. Denn jene aus dem Holzfass sind in den meisten Fällen fülliger und entsprechen eher dem Geschmack des modernen Kunden.



Die Sieger: (von links) Fabian und Heinz Teutsch, Andreas Rickenbacher, Werner K. Engel und Beat Burkhardt.

Bild: ukb

Die Berner Staatsweine

- **Chasselas**
Beat Burkhardt, Ligerz Schafiser Cuvée
86,5 Punkte
- **Pinot noir**
Werner K. Engel, Twann Twanner Frauenkopf, Pinot noir Barrique
90,75 Punkte
- **Weisse Spezialitäten**
Heinz Teutsch, Schafis Sauvignon blanc – Schlössliwy
90,12 Punkte

(ukb)



DIE SIEGER. Die Porträts der drei Sieger des Wettbewerbs Berner Staatswein und ihrer Weine finden Sie auf unserer Homepage.



Feiern Sie mit un

Ausgelassene Stimmungen – erfrischende Drupur – laden zum Verweilen in Biel ein.

Weitere Infos unter ww

Die Fanmeile Biel-Bienne am Robe ist während den Spieltagen von 16

Medienpartner | Getränkepartner | Partner für Web und Werbung



F